Vorwort

Autor(en): **Specht, René**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schaffhauser Beiträge zur Geschichte**

Band (Jahr): **91 (2019)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vorwort

Sehr geehrte Mitglieder des Historischen Vereins,
liebe Leserinnen und Leser

Den Umschlag dieses Bandes – es ist der 91. der «Schaffhauser Beiträge zur Geschichte», die der Historische Verein Schaffhausen seit 1863 herausgibt – ziert eine frühe Karte des Bodensees und seiner Umgebung. Sie wurde um 1540 von Sebastian Münster gezeichnet, als eine von 48 «tabulae novae», zusätzlichen Karten, der Neuausgabe von Ptolemäus' «Geographia universalis», erschienen 1540 bei Heinrich Petri in Basel.

Schaffhausen liegt nicht am Bodensee, doch ist dessen Abfluss, der Rhein, von grösster Bedeutung für die Stadt. Auf der Wasserstrasse Bodensee-Rhein wurden während Jahrhunderten grosse Mengen Salz von Osten nach Westen transportiert. Wie Markus Furrer im Anschluss an seine früheren Untersuchungen («Schaffhauser Beiträge», Band 85, 2011) nachweist, diente als Rückfracht der Wein, der in und um Schaffhausen in grossen Mengen produziert und in den Bodenseeraum exportiert wurde – bis um 1840 herum Salz- wie Weinhandel zum Erliegen kamen. Der Rhein war auch Nahrungsquelle: Die Nutzung der reichen Fischgründe führte bis ins 20. Jahrhundert immer wieder zu juristischen Auseinandersetzungen, so etwa zwischen den Thurgauer Gemeinden Wagenhausen und Rheinklingen einerseits und dem Kanton Schaffhausen andererseits, wovon der Beitrag von Hans-Jürg Fehr handelt.

Auf Sebastian Münsters Karte ist bei Stockach im Hegau auch die Nellenburg eingezeichnet, nach der sich ein mittelalterliches Adelsgeschlecht benannte. Dessen wichtigster Vertreter, Graf Eberhard IV., machte Schaffhausen 1045 zur Stadt und gründete 1049 das Kloster Allerheiligen. Fredy Meyer, dessen Abhandlung den Band eröffnet, unterstreicht die Bedeutung Papst Leos IX. für diese Gründung, für die Wahl des Patroziniums und die Ausstattung mit Reliquien, ebenso Eberhards tiefe Frömmigkeit und die Ähnlichkeit der ersten Klosteranlage mit der Grabeskirche in Jerusalem. Mit dem später erbauten romanisch-gotischen Kreuzgang von Allerheiligen, seiner Nutzung und seiner Restaurierungsgeschichte bis in die Gegenwart befassen sich, aus denkmalpflegerischer Sicht, Flurina Pescatore und Lukas Wallimann.

Nachdem Hans Ulrich Wipf 2010 das Verhältnis von Stadt- und Landhandwerk zur Zeit des Ancien Régime untersucht hatte («Schaffhauser Beiträge», Band 84), befasst er sich in seinem neuen Beitrag mit dem Verhältnis von (ererbter) Zunftzugehörigkeit zu (ausgeübtem) Handwerk und umgekehrt, mit den Konflikten, die sich daraus ergeben konnten, und mit deren Lösung in einer stark reglementierten Wirtschaftsordnung. Unbehelligt von den Zünften blieb

offenbar der französische Maler Daniel de Savoye. Auf dem Weg nach Deutschland hielt sich der hugenottische Glaubensflüchtling 1686 in Schaffhausen auf. Hier porträtierte er den Bürgermeister Tobias Holländer und eine Reihe von wohlhabenden Bürgern, deren Ehefrauen und Töchter. Walter Abegglen listet alle bekannten Schaffhauser Porträts auf, die von Savoye signiert sind oder ihm aus stilistischen Gründen zugeschrieben werden können.

Stefan Gürtler erzählt schliesslich die Köpenickiade des Wehrmachtsdeserteurs Hans Matak, der sich in den letzten Tagen des Zweiten Weltkriegs zum Herrscher von Büsingen erklärte, bevor ihn beherzte Dorfbewohner gefangen nahmen und der Schaffhauser Polizei übergaben. Die Aufsätze des vorliegenden Bandes decken so, zeitlich wie inhaltlich, ein breites Spektrum ab.

Mein Dank gilt der Autorin und den Autoren für ihre Beiträge, den Privaten und Institutionen, die Abbildungsvorlagen zur Verfügung gestellt haben, den Mitgliedern der Redaktionskommission, insbesondere Elke Jezler, für ihre Unterstützung sowie dem Chronos Verlag und seinem Leiter Hans-Rudolf Wiedmer für die gute Zusammenarbeit.

Ebenfalls zu Dank verpflichtet sind wir dem Kanton Schaffhausen für seinen grosszügigen Druckkostenbeitrag aus dem Lotteriegewinnfonds und nicht zuletzt Ihnen, geschätzte Mitglieder: Ihre finanzielle wie ideelle Unterstützung ermöglicht erst die regelmässige Herausgabe dieser Reihe.

René Specht
Präsident der Redaktionskommission